

KONZEPTION

der

Kita „Hopsemops“ gGmbH

Karl-Marx-Allee 124

10243 Berlin

Tel.: 030 – 692 00 114

*Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.*

Konfuzius

Vorwort

Liebe Eltern,

der Kita-Start ihres Kindes steht vor der Tür!

Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an.

Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.

Es ist uns daher ein großes Anliegen, mit unserer Konzeption Ihnen und der Öffentlichkeit einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

Die schriftliche Fassung unserer Konzeption ermöglicht es uns, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, die vorhandenen Schwerpunkte immer wieder neu zu überdenken und somit notwendige Veränderungen einbringen zu können.

Diese Konzeption ist also nicht als in sich abgeschlossenes Werk gedacht, sondern unsere Konzeption „lebt“.

Dadurch bleibt sie offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls verändert werden.

Wir hoffen, Sie ein wenig neugierig auf unsere kleine Kita gemacht zu haben und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Das Kita-Team vom „Hopsemops“

überarbeitet im August 2017

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	1
2. DIE RAHMENBEDINGUNGEN DER KITA.....	2
2.1 Der Träger der Einrichtung	2
2.2 Die Lage	2
2.3 Die Räumlichkeiten.....	2
2.4 Die Struktur der Kindergruppen.....	3
3. UNSERE KITA „HOPSEMOPS“	4
3.1 Das Bild vom Kind.....	4
3.2 Die Rechte des Kindes	4
3.3 Unsere pädagogische Haltung	5
3.4 Die Rolle der Pädagogen.....	5
3.5 Regeln der Einrichtung.....	6
4. WIR SIND EINE BILDUNGSEINRICHTUNG	6
4.1 Übergeordnete Ziele der pädagogischen Arbeit	6
4.1.1 <i>Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege</i> <i>(Kindertagesförderungsgesetz - KitaFöG).....</i>	6
4.2 Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodische Kompetenzen.....	7
4.3 Primäre Ziele der pädagogischen Arbeit	7
4.3.1 <i>Eingewöhnung</i>	7
4.3.2 <i>Hochwachsen in unserer Kita</i>	8
4.3.3 <i>Bildung im musischen Bereich</i>	9
4.3.4 <i>Bildung im ästhetischen Bereich.....</i>	10
4.3.5 <i>Bewegungsbildung.....</i>	10
4.3.6 <i>Bildung von Sprache und Kommunikation</i>	10
4.3.7 <i>Bildung im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich</i>	11
4.3.8 <i>Soziokulturelle Bildung.....</i>	11
4.3.9 <i>Bildungsbereich Ernährung</i>	13
4.3.10 <i>Bildungsbereich Religion und Ethik.....</i>	13
4.3.11 <i>Medienerziehung.....</i>	14
5. ZUZAHLUNGEN.....	15
6. SELBSTDARSTELLUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	16

*Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.*

Konfuzius

Kapitel 1

EINLEITUNG

1. Einleitung

Das vorliegende Konzept dient sowohl den Eltern als auch den PädagogInnen der Kita „Hopsemops“ als Leitlinie. Es beschreibt die Rahmenbedingungen, Ziele und Vorgehensweise und gibt damit auch unseren Ansprechpartnern beim Senat und dem Bezirksamt sowie allen anderen an der Einrichtung Interessierten die wichtigsten Informationen über die Kita.

Kapitel 2

DIE RAHMENBEDINGUNGEN DER KITA

2. Die Rahmenbedingungen der Kita

2.1 Der Träger der Einrichtung

Träger der Kita ist die „Hopsemops“ gGmbH mit Sitz in der Karl-Marx-Allee 124, 10243 Berlin.

2.2 Die Lage

Die Kita liegt im Erdgeschoß des Gebäudekomplexes in der Karl-Marx-Allee 124 in Berlin-Friedrichshain und verfügt über 206,79 m² Gesamtfläche, verteilt auf 10 Räume. Das Haus wurde in den 50er Jahren erbaut. Die umliegenden Bauten stammen aus der Zeit der Jahrhundertwende, aus DDR-Zeiten und zum Teil aus den 90er Jahren. In unmittelbarer Nähe liegen die Weberwiese, der Pinguin-Spielplatz an der Ecke Lasdehner/Kadiner Straße, der Spielplatz in der Hildegard-Jadamowitz-Straße (nahe dem Frankfurter Tor), der Spielplatz am Regenbogenhaus sowie der Spielplatz auf dem Comenius-Platz. Weitere Spielplätze in der Umgebung sind zu Fuß gut erreichbar. Ein Ausflug in den Friedrichshain ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ohne weiteres möglich. Die Kita ist sehr verkehrsgünstig gelegen. Die U-Bahn-Station Frankfurter Tor der Linie U5 liegt nur etwa 3 Minuten Fußweg entfernt. Darüber hinaus liegen die Tramlinien 13 und 21, die Buslinie 240 und 348 ebenfalls in laufnaher Entfernung. Seit Mai 2010 haben wir einen eigenen kleinen zur Kita gehörenden Spielplatz.

2.3 Die Räumlichkeiten

Die 206 m² große Kita teilt sich in zwei Bereiche: in den Bereich der „Krabbelkäfer“ (1-3 Jahre) und in den Bereich der „Tanzbären“ (3-6 Jahre).

Alle Räume der Kinder in unserer Kita haben eine Doppelfunktion, d. h. die Räume der Krabbelkäfer sind unterteilt in ein Kuschel- und Schlafzimmer, in einen Bastel- und Essenraum sowie in einen Spiel- und Sportraum.

Den Tanzbären stehen ein Bewegungsraum, eine Bauecke, eine Kinderküche, ein Puppen- und Kuschelzimmer sowie eine Bibliothek, die in Form einer Galerie oberhalb beider Bereiche verläuft, zur Verfügung. Die Bibliothek der Kita erreichen die Kinder über eine eigens eingebaute Treppe. Daneben steht den Kindern der größeren Gruppe noch ein Essen- und Bastelraum zu Verfügung. Der große Eingangsbereich mit Garderobe, das Bad sowie die Küche werden von allen

gleichermaßen genutzt. Die Trennung der Bereiche der Kinder dient lediglich der Orientierung der Kinder und wird im Alltag nur in bestimmten Situationen praktiziert. Die Kinder haben so die Möglichkeit sich in ihrer Altersmischung zu erfahren. Dem Personal der Kita stehen ein Büro und eine eigene Toilette zur Verfügung.

2.4 Die Struktur der Kindergruppen

Die Einrichtung wird von maximal 30 Kindern im Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt besucht. Momentan betreuen wir 20 Kinder in zwei Gruppen.

Das Team der Kita beschäftigt momentan:

vier Pädagogen mit abgeschlossener Erzieherausbildung, eine Pädagogin in berufsbegleitender Ausbildung zur Erzieherin. Zum technischen Personal gehört eine Reinigungskraft. Sie sorgt auch dafür, dass unsere kleine Kita funkelt wie ein kleiner Stern.

Darüber hinaus unterstützen uns die Eltern der von uns betreuten Kinder sehr gerne, so z. B. bei kreativen Angeboten und Projekten in der Kita, als Begleitung bei Ausflügen oder etwa beim Erwerb des Fußgängerführerscheines für Kinder ab 3 Jahren.

DIE KITA ZWISCHEM PRIVATEM RAUM UND ÖFFENTLICHER ERZIEHUNG

3. Unsere Kita „Hopsemops“

Für uns ist die Kita „Hopsemops“ ein Ort des gemeinsamen Lebens, in dem sich die Kinder erleben und wohl fühlen sowie für Lebenssituationen lernen können und einen Freiraum für ihre individuelle Entwicklung vorfinden.

Eltern schicken ihre Kinder u. a. in unsere Kita:

- die Kinder hier Kinder treffen, die sie aus dem Kiez schon kennen
- die Kinder in einem überschaubaren Rahmen individueller betreut und gefördert werden
- die Eltern sich mit unserem pädagogischen Konzept identifizieren können
- die Eltern die familiärere Situation in unserer Kita sehr schätzen
- der dialogische Ansatz – Eltern – Kind – PädagogInnen - Öffentlichkeit täglich praktiziert wird.

3.1 Das Bild vom Kind

Kinder sind bereits von Geburt an aktive und kreative Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und ihrer Beziehungen zur Umwelt. Die Lust am Lernen, am Wahrnehmen und Verstehen ist eine der ersten wichtigen Erfahrungen, die Kinder allein, mit anderen Kindern oder mit Erwachsenen machen. Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, darauf zu schauen, was Kinder noch nicht können, um diese „Defizite“ mit Lernprogrammen auszugleichen. Vielmehr wollen wir sie in ihrer spezifischen Lebenserfahrung verstehen lernen, um ihren Fähigkeiten auf die Spur zu kommen.

3.2 Die Rechte des Kindes

In der Kita „Hopsemops“ haben Kinder das Recht auf:

- Intakten Lebensraum, Gewaltfreiheit und Unversehrtheit
- Sicherheit und Verlässlichkeit
- Persönlichkeit und Individualität
- Liebe, Zuwendung und Geborgenheit
- Gefühle
- Zeit
- Spiel und Spielgefährten
- Engagierte Pädagogen
- Altersentsprechende und bedürfnisgerechte Behandlung
- Bewegung
- Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe
- Gesunde Ernährung

- Mitspracherecht
- Integration
- Bildung und Förderung
- Neugierde und Experimentierfreudigkeit
- Erstversorgung und Erste Hilfe

3.3 Unsere pädagogische Haltung

Der Aspekt der Menschlichkeit hat für uns oberste Priorität. Wertevermittlung von Akzeptanz, Toleranz und Respekt sind Grundvoraussetzungen für unsere pädagogische Arbeit. Sehr wichtig ist für uns die unvoreingenommene Gleichbehandlung aller Kinder.

Dabei spielen auch Grenzsetzung – und deren Einhaltung – eine wichtige Rolle. Kinder brauchen Regelmäßigkeit, Kontinuität und einen Rahmen, in dem sie sich frei entfalten können. Hierzu ist es uns wichtig, eine offene, ehrliche Kommunikation mit den Sorgeberechtigten zu führen und im Sinne der Kinder zusammen zu arbeiten und zu handeln.

3.4 Die Rolle der Pädagogen

Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten auf ihre Fragen. Wir begleiten die Kinder, beobachten ihre Erkundungen, geben ihnen Sicherheit, leisten Hilfestellung und Unterstützung. In der kindlichen Entwicklung nehmen wir nicht nur eine Vorbildfunktion ein, sondern sind auch Vertrauenspersonen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung mit Respekt und Empathie.

In der gruppenübergreifenden Arbeit ist es erforderlich, flexibel zu sein, um sich auf alle Kinder und deren Charaktermerkmale einstellen zu können. Zudem sind wir Vermittler von Sozialkompetenzen, geben Impulse und tragen zur „Bildung von Anfang“ bei. Im Bereich der frühkindlichen Bildung spielen Dokumentationen und Reflektion im Rahmen der jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern eine weitere Rolle.

Ferner übernehmen wir auch Verantwortung in der Kommunikation mit den Eltern („Tür- und Angelgespräche“, Entwicklungsgespräche usw.), sowie innerhalb des Teams.

Zusammengefasst lässt sich die Rolle der Pädagogen als eine vielfältige und verantwortungsvolle Tätigkeit beschreiben, welche uns allen große Freude bereitet, indem wir einen Teil zur Entwicklung unserer „Hopsemopse“ beitragen.

3.5 Regeln der Einrichtung

- Die Bringezeit ist von den Eltern so zu gestalten, dass die Kinder bis spätestens 08.45 Uhr in der Kita sind.
- Kann das Kind die Kita nicht besuchen, ist es bis spätestens 09.00 Uhr am gleichen Tag abzumelden.
- Erkrankte Kinder können die Kita nicht besuchen. Nach einer ansteckenden Krankheit ist der Kita ein Attest vorzulegen.
- Die Eltern können sich am Kita-Alltag regelmäßig aktiv beteiligen. Die verschiedenen Angebote wie Kreativnachmittage, Lesestunden, Fußballnachmittage, gemeinsame Ausflüge usw. werden an den regelmäßigen Info-Abenden miteinander besprochen und geplant.
- Eine regelmäßige Kommunikation zwischen dem pädagogischen Personal und den Personensorgeberechtigten soll zielführend sein, u. a. durch Entwicklungsgespräche, Bedarfsgespräche usw.
- Gruppeninterne Regelungen müssen von den PädagogInnen klar kommuniziert werden und entsprechende Beachtung finden.

4. Wir sind eine Bildungseinrichtung

4.1 Übergeordnete Ziele der pädagogischen Arbeit

4.1.1 Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz - KitaFöG)

Das KitaFöG, welches die rechtliche Basis der Bildungsarbeit in unserer Kita bildet, sieht im § 1 - Aufgaben und Ziele der Förderung u.a. folgendes vor:

(1) Tageseinrichtungen ergänzen und unterstützen als sozialpädagogische Bildungs-einrichtungen die Erziehung des Kindes in der Familie durch eine alters- und entwicklungsgemäße Förderung Tageseinrichtungen sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
2. und die Eltern dabei unterstützen, Erwerbstätigkeit oder Ausbildung und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren.

Die Förderung umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. Sie soll allen Kindern gleiche Bildungschancen bieten, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit, der sozialen und ökonomischen Situation ihrer Familie und ihren individuellen Fähigkeiten, und soll soziale Benachteiligungen sowie behinderungsbedingte Nachteile möglichst ausgleichen.

4.2 Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodische Kompetenzen

Eine eigene Identität zu entwickeln, die eigenen Stärken und Schwächen kennen lernen und damit umgehen zu lernen sind ein wichtiger Bestandteil und Basis der kindlichen Entwicklung. Dabei gilt es Schritt für Schritt Verantwortung und die daraus resultierenden Konsequenzen für das eigene Handeln tragen zu lernen und den Umgang mit Erfolg/Misserfolg zu erleben. Unser pädagogisches Ziel ist es, gemeinsam mit dem Kind ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Ein Selbstkonzept ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Sozialkompetenz. Diese sieht vor, sich in die Gefühlswelt anderer hinzu versetzen und deren Interesse und Wünsche in das eigene Verhalten zu integrieren.

Die Sach- und Lernmethodische Kompetenzen erweitern die Kinder durch eine vielfältig anregende Umgebung und durch eigene Experimente. Dabei gilt es primär sachbezogene Erfahrungen zu sammeln, entsprechend zu handeln und das Sachwissen stetig zu erweitern und anzupassen.

4.3 Primäre Ziele der pädagogischen Arbeit

4.3.1 *Eingewöhnung*

Mit dem Schritt in die Kita wagen die Kinder oft ihre ersten selbständigen Schritte in eine für sie noch unbekannte Welt. Die Kinder müssen vielleicht zum ersten Mal eine längere Trennung von den Eltern verkraften, sich an den Lärmpegel gewöhnen, die anderen Kinder und die PädagogInnen kennen lernen, neue Regeln erfahren und Grenzen akzeptieren lernen. Die Eingewöhnung in unserer Kita geschieht in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die wichtigste Voraussetzung, damit die Kinder sich rasch einleben können, ist der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Eltern und PädagogInnen. Ängste lassen sich schnell abbauen, wenn Eltern das Gefühl haben, den PädagogInnen vertrauen zu können. Dazu sind ausführliche Gespräche wichtig. Die Gespräche dienen nicht nur dazu, dass die Eltern und das Kind die Einrichtung kennen lernen, sondern geben den PädagogInnen die Möglichkeit, wichtige Informationen über das Kind zu erhalten: z.B. ob es vorher schon Kontakte zu anderen Kindern hatte, was es gerne spielt, isst, wie der Schlafrhythmus ist, ... Diese Vorinformationen sind wichtig, um sich auf jedes Kind und seine Vorlieben individuell einstellen zu können.

Die Eltern bleiben in der ersten Woche gemeinsam mit ihrem Kind maximal eine Stunde in der Kita, bis es beginnt, sich von selbst von ihnen zu lösen und langsam eine Beziehung zu seiner Umgebung aufbaut.

Nach einer Weile kann Mama/Papa stundenweise fernbleiben. Das Kind sucht sich seine Bezugsperson selbst aus. In der Eingewöhnungszeit sollte Mama/Papa immer telefonisch erreichbar sein, um das Kind gegebenenfalls abholen zu können. Ein Kuscheltier, ein Lieblingsbuch, d. h. eine Sache, zu dem das Kind eine feste Beziehung hat, können die Eingewöhnung erheblich erleichtern.

In der Eingewöhnungsphase wird durch die PädagogInnen verstärkt darauf geachtet, die neuen Kinder behutsam durch den Alltag zu begleiten, um sie in für sie schwierigen Situationen zu unterstützen. Informationen über Gewohnheiten und Lieblingsdinge des Kindes sorgen für einen sanften Übergang. Wenn ein Kind weint, wird es durch Zuwendung und/oder Körperkontakt getröstet, getragen (z. B. im Tragetuch). Dabei wird versucht, herauszufinden, was der Grund für die momentane Missstimmung ist.

4.3.2 Hochwachsen in unserer Kita

Umsetzung der gesetzlichen Regelungen

Die uns vorliegenden gesetzlichen Regelungen (u.a. das KitaFöG und das Berliner Bildungsprogramm) nehmen großen Einfluss auf die Belegung der Plätze in unserer Einrichtung. Wir bemühen uns, diese bestmöglich und pädagogisch vertretbar umzusetzen. Gleichzeitig ist es uns wichtig, die Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand altersentsprechend zu fördern und zu fordern. Deshalb gibt es in unserer Einrichtung geplante Gruppenwechsel aus der Krippengruppe in die Gruppe der 3-6-jährigen hinein. Kriterien wie die Gruppendynamik und der Entwicklungsstand der Kinder, die die Gruppe wechseln, spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Praktische Umsetzung der Gruppenwechsel

Beim Übergang von den Krabbelkäfern zu den Tanzbären müssen sich die Kinder ebenfalls neu in die Gruppe der Älteren eingewöhnen. Wir helfen ihnen dabei, indem wir uns zuallererst im Team ausführlich beraten, welches Kind wir zu welchem Zeitpunkt in der Lage sehen, diesen Übergang erfolgreich zu vollziehen. Ist die Entscheidung getroffen, führen wir ein Elterngespräch mit den Eltern, um sie über den Tagesablauf und die veränderten Bedingungen in der älteren Gruppe zu informieren. Zu guter Letzt integrieren wir das einzugewöhnende Kind behutsam in die Gruppe, indem wir es schon vorab zwei Wochen vor dem eigentlichen Übergang nachmittags in die neue Gruppe „reinschnuppern“ lassen.

Altershomogene Arbeitsgruppen und Projekte

Die Gruppen haben identische Tagesabläufe, die durch das pädagogische Personal individuell gestaltet werden. Parallel dazu ermöglichen wir den Kindern gruppenübergreifende Projekte in

altershomogenen Arbeitsgruppen (AG's), um ein Gegengewicht zu der großen Altersspanne in der Gruppe bieten zu können und gleichzeitig die pädagogische Vielfalt des Teams auszuschöpfen. Durch das gruppenübergreifende Angebot haben die Kinder die Möglichkeit, bestehende Freundschaften zu pflegen oder diese neu aufzubauen. Dies ist aus unserer Sicht auch für den späteren Schulbesuch hilfreich.

4.3.3 Bildung im musischen Bereich

Wir möchten den Kindern ermöglichen, durch die Musik die Sprache, die Hör- und Körperwahrnehmung zu schulen und zu differenzieren. Hierzu braucht es vor allem regelmäßige, immer wiederkehrende Abläufe. Wir erspielen z.B. Hörspiele, Lieder, Geschichten musikalisch, wenn die kindliche Hirnreifung genug entwickelt ist, um zu dichten, zu reimen und sich zu erinnern und dadurch ein freies Spiel (Improvisation) in der Musik und eigenen Rolle entstehen kann. Zudem wird die Sprache durch Singen und/oder dem Hinzufügen von Instrumenten in einer Geschichte, einem Gedicht spielerisch erlernt und dessen Bedeutung auditiv „begriffen“. Für die Kleinsten sind Fingerspiele und der gemeinsame Morgenkreis, in dem gesungen und die Kinder täglich begrüßt werden, eine regelmäßige, rituelle Einführung in Sprache, Melodie und Reime.

Wie erreichen wir das Ziel ?

Wir wählen die Lieder mit den Kindern zusammen aus und erarbeiten diese dann in Kleingruppen mittels Instrumenten – was auch die eigene Stimme beinhaltet. Wichtig ist uns dabei, dass Kinder erst einmal lernen, zu hören, welche Klänge oder Geräusche verschiedene Instrumente kreieren. Stille zu erfahren ist Voraussetzung, um hören zu können. Reime, Gedichte und Geschichten zwischen den Zeilen mit Instrumenten zu „vertönen“, helfen, Texte besser zu erfassen und zu verstehen. Die Kinder sollen sich bewusst werden, wie z.B. Wind, Wasser, Donner, Regen oder Wellen klingen. Hierzu sind Instrumente wie Schellen, Rasseln, Gläser mit Wasser gefüllt, die eigene Stimme, Trommeln und Stabhölzer eine große Hilfe.

Unsere Stimme ist ein kostbares Gut, mit dem wir unendlich viele Ausdrucksmöglichkeiten haben und die wir fördern und nutzen möchten. Nebenher gibt es noch einfache Instrumente, die als Hilfestellung und Anreiz genutzt werden, um Texte, Abläufe und Geschichten besser darzustellen und zu verstehen. Das Gefühl für Rhythmus ist ebenfalls von großer Bedeutung. „Bruder Jakob“ im Dreivierteltakt gesungen, gibt Kindern sogar die Möglichkeit, danach zu tanzen bzw. zu schaukeln/wippen. Die Möglichkeiten sind fast grenzenlos. Das Bestreben nach Regelmäßigkeit und dem Wahrnehmen von sich durch Gesang, Tönen und Klängen Antrieb und Anliegen zugleich.

4.3.4 Bildung im ästhetischen Bereich

Wahrnehmen mit allen Sinnen, so entdecken und erforschen Kinder unsere Umwelt. Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, diese Sinneseindrücke zu verarbeiten, zu verstehen und ihnen einen persönlichen Ausdruck zu verleihen.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Kreativbereich, im dem zahlreiche Materialien die Kinder anregen, sich auszuprobieren und ihren Ideen und Fähigkeiten freien Lauf zu lassen.

Durch eigene Gestaltungsarbeiten werden wesentliche feinmotorische Grundfähigkeiten wie z.B. Kleben, Schneiden, Falten und die Haltung des Stiftes geübt und entwickelt.

In Projekten und AG's erwerben die Kinder mit Beginn der Betreuung Materialkenntnisse, erlernen den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Werkstoffen und mit richtigem Werkzeug.

Ihre Arbeiten werden von uns nicht beurteilt, sondern als der individuelle Ausdruck des entsprechenden Kindes gesehen. Mit dem regelmäßigen Ausstellen der Arbeiten stärken wir ihr Selbstbewusstsein und zeigen unsere Wertschätzung gegenüber ihrem bildnerischen Arbeiten.

4.3.5 Bewegungsbildung

Bewegung ist ein ganz natürliches Bedürfnis des Kindes. In der Kita, auf den Spielplätzen in der näheren Umgebung, bei gemeinsamen Ausflügen finden die Kinder viele unterschiedliche Orte und Möglichkeiten in Bewegung zu sein. Sie spielen Fangen, klettern, verstecken sich usw. Die Spielplätze bieten vielseitige Bewegungsanreize zum Schaukeln, zum Fußball spielen, für Rollen- und Fantasienspiele. Wir legen Wert auf die Bewegung im Freien und gehen bei jedem Wetter raus. Wir entdecken die Natur und bewegen uns mit und durch sie hindurch. Angeleitet und in altershomogenen Gruppen bewegen sich die Kinder in ihrer Turngruppe im Innenbereich, mit dem Ziel, ihre Grobmotorik mit neuen Impulsen anzureichern und sich auszuprobieren. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen das Kennenlernen des eigenen Körpers in der Bewegung und das Festigen von motorischen Abläufen.

4.3.6 Bildung von Sprache und Kommunikation

Die Sprache und ihr Einsatz sind wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Wir wecken und unterstützen Sprechfreude, indem wir Situationen schaffen, die zum sprachlichen Austausch animieren. Dazu bieten sich Singkreise, Lieder, Reime, Fingerspiele und regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen an, welche dem Kind besonders viele Lernchancen ermöglichen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert

und herausgefordert wird, desto größer wird der Sprachschatz sein. Das bedeutet für uns, dass wir Ansprechpartner und Sprachvorbild für die Kinder sind.

4.3.7 Bildung im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich

Die meisten Kinder sind von sich neugierig und interessiert an Naturphänomenen. Naturwissenschaftliche Phänomene sind Teil der Erfahrungswelt von Kindern. Mannigfaltige Anlässe im Alltag lassen sich für die pädagogische Arbeit nutzen.

Kinder nehmen den Rhythmus der Natur tagtäglich wahr. Sie erleben bspw. den Wechsel der Jahreszeiten, - von Tag und Nacht, - von Sonne und Regen, sie hantieren u.a. mit Laptops, Fernbedienungen und Mobiltelefonen, messen ihr Umgebung mit Begriffen wie „groß“ oder „klein“, „wenig“ oder „viel“, „voll“ oder „leer“. Sie zählen die Tage bis zu ihrem Geburtstag.

Um diese Neugier der Kinder zu unterstützen, bieten wir in unserer Kita u.a. Projekte an, den „Geheimnissen der (Um-)Welt“ auf die Spur zu kommen.

Ziel ist die Erfahrung im Forschen selbst, sich selbst als Forscher zu erleben, Spaß am Forschen zu empfinden und dabei Erfolgserlebnisse zu haben.

So begreifen sie „unbewusst“ schon im Laufe der Kita-Zeit, dass Mathematik mehr als nur Zahlen beinhaltet. Sie lernen dabei unterschiedliche Formen, Muster, Symmetrien, Körper, Räume und Lagebeziehungen kennen.

4.3.8 Soziokulturelle Bildung

Soziokulturelle Bildung bedeutet für uns die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt. Die KiTa stellt für die Kinder oft den ersten Raum dar, in dem ein regelmäßiges Zusammentreffen mit Personen außerhalb der Familie folgt. Sie begegnen Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensstilen. Die natürliche Neugierde wird erweckt und die Kinder beginnen, sich mit der Umwelt aktiv auseinanderzusetzen. Innerhalb der KiTa agieren die Kinder in den größeren Kindergemeinschaften zusammen und erfahren sich selbst auf diese Weise als eigenständige Persönlichkeit. Sie erleben, wie eine Gemeinschaft funktioniert, welche Rechte, Pflichten und Möglichkeiten es gibt und entwickeln auf dieser Basis ihre Persönlichkeit weiter. Durch gruppenspezifischen Prozesse, wie beispielsweise Konflikte, erlernen die Kinder Konfliktverhalten und somit auch, für ihre Interessen und Meinung einzustehen. Sie erleben Gefühle und lernen diese auszudrücken.

Darüber hinaus vermitteln wir den Kindern, dass man unabhängig von Aussehen, Nationalität, Geschlecht oder Familienkonstellation als Mensch akzeptiert wird und jeder seinen individuellen

Platz in der Gemeinschaft hat. Durch das vielfältige Miteinander werden soziokulturelle Bildungsprozesse gefördert, sodass soziale Beziehungen als Grundlage eines jeden Bildungsprozesses gesehen werden können. Durch kritisches Hinterfragen von Werten und Normen der Gesellschaft wird den Kindern gestattet auch eigene Ideen zu entwickeln, indem Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, physischer und psychischer Hinsicht ein selbstverständlicher Teil des kindlichen Alltags ist.

4.3.9. Bildungsbereich Körper und Gesundheit

Gesundheitserziehung ist in unserer Einrichtung breit gefächert. Sie beinhaltet nicht nur, sich gesund zu ernähren, sich ausreichend zu bewegen oder Krankheiten vorzubeugen, sondern es geht vielmehr darum, das wir dem Kind eine ideale, kindgerechte Umgebung schaffen, in der es sich wohlfühlt und auf seine Bedürfnisse geachtet wird und es Sozialverhalten und Regeln üben kann.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein gutes Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Gesunderhaltung zu vermitteln. Wir möchten die Bereitschaft zu einer gesunden Lebensführung fördern.

Wir vermitteln:

- Kenntnisse der Körperpflege und Hygiene, durch Bücher, Geschichten und Projekte und praktisch durch das Händewaschen vor den Mahlzeiten, das tägliche Zähneputzen, den vierteljährlichen Besuch des Zahnärztlichen Dienstes und die Unterstützung beim Übergang von der Windel zur Toilette.
- Erfahrung mit einer gesunden, ausgewogenen Ernährung. Sie lernen Gemüse, Obst und andere gesunde Lebensmittel zu den Mahlzeiten kennen und bereiten auch selber kleinere Speisen zu.
- Sinneserfahrungen wie Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen durch Spiele.
- Erleben der verschiedenen Jahreszeiten durch das tägliche Draußen-Sein in wetterentsprechender Kleidung.
- Bedeutung von Ruhe,- und Entspannungsphasen, z.B. durch die Möglichkeit von Mittagsschlaf (bei den Krippenkindern) und verkürzter Mittagsruhe (bei den 3-6jährigen), durch Vorlesestunden, stilles Malen und kleine Entspannungsübungen zwischendurch

4.3.9 Bildungsbereich Ernährung

Unsere Kita ist ein Lernort für sinnes- und erlebnisorientierte Ernährung. Als Ganztagsbetrieb tragen wir eine hohe Verantwortung für die gesunde und zeitgemäße Ernährung der Kinder. Der Speiseplan ist abwechslungsreich.

Mahlzeiten:

Jedes Kind nimmt das Essen in seiner ihm vertrauten Gruppe ein. Dies schafft besonders für die Krippenkinder Orientierung und Sicherheit. Essen kann aus unserer Sicht nur dann stattfinden, wenn Geborgenheit und Wohlfühlen überwiegen. Dies möchten wir durch eine angenehme Atmosphäre ermöglichen. Durch immer wiederkehrende Rituale, wie bspw. den gemeinsamen ausgewählten Tischspruch und die Tischregeln lernen die Kinder Grundlagen wie die eigene Nahrungsmenge bestimmen zu können, das Essen wert zu schätzen, den Essensablauf selbst organisieren zu können und die richtige Benutzung des Essbestecks. Wir essen mit den Kindern gemeinsam und sind uns dabei unserer Vorbildfunktion bewusst.

Praxis:

Besondere Freude am gemeinsamen Essen bieten Anlässe wie Geburtstage der Kinder und Mitarbeiter, gemeinsame Feste mit den Eltern und Themenfrühstück wie bspw. in unserer regelmäßigen „Gesundheitswoche“.

4.3.10 Bildungsbereich Religion und Ethik

Dieser Bildungsbereich ist wichtig für ein ganzheitliches Bildungsverständnis der Kinder. Er bietet wesentliche Aspekte für das „Weltverständnis“, der er Sinnzusammenhänge vermitteln kann und grundsätzlich dazu dient, Fragen zu finden und zu stellen. Kinder kreieren sich ihr eigenes Bild von der Welt. Dazu müssen sie diese erforschen dürfen. Demzufolge kommen Fragen nach dem Anfang und dem Ende sowie dem Sin und Wert des Lebens auf.

Unsere Gesellschaft ist immer stärker durch Integration und Immigration geprägt. In unserer täglichen pädagogischen Arbeit sind daher Offenheit, Toleranz und Akzeptanz für uns von großer Bedeutung. Wir wollen den Kindern aufzeigen, dass das Kennenlernen anderer Kulturen und damit auch z. B. das Kennenlernen verschiedener Religionen das eigene Leben bereichern können.

Wir feiern in unserer Kita religiöse Feste und Bräuche wie z.B. die Adventszeit und die gemeinsame Weihnachtsfeier mit den Eltern nicht unter dem Aspekt, den Kindern eine bestimmten Glauben zu

vermitteln, sondern als kulturelles Bildungsangebot. In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir den Schwerpunkt auf die Vermittlung von gegenseitiger Achtung und Akzeptanz, sowie Solidarität. Im täglichen Miteinander üben die Kinder, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

4.3.11 Medienerziehung

Kinder brauchen einen Rahmen, in dem der Umgang mit Medien wahrgenommen, gefördert und begleitet wird. Wir möchten, ergänzend zum Elternhaus, den Kindern Medien im alltäglichen Miteinander erfahrbar machen und sie für einen geeigneten Umgang damit sensibilisieren.

Wir sehen unsere Hauptaufgabe in diesem Bildungsbereich darin, die Kind-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entsprechend an die Entwicklung der Kinder in der Kita anzupassen. Wir wollen den „Verarbeitungsprozess“ der Kinder z.B. in Gesprächen im Morgenkreis begleiten, um so das kindliche Erleben der Medienvielfalt zu benennen und ggf. spielerisch aufzuarbeiten.

Praxis:

Unsere medienpädagogischen Angebote haben nicht nur die Medien im Fokus, sondern vielmehr das Kind in seiner Beziehung zu den Medien. Das Bewusstsein der Kinder für „alte“ vs. „neue“ Medien zu sensibilisieren und den Kita-Alltag medial zu dokumentieren, zählen genauso dazu wie der Einsatz alter darstellender Medien (Märchen-Dias, Hörspiele).

Daneben halten wir es für elementar, den Kindern in unserer Kita ganz bewusst Auszeiten wie z.B. „Spielzeugfastentage“ zu ermöglichen. So kann Erlebtes wirken und eine kreative Neuorientierung entstehen. Den Einsatz und die Unterstützung durch externe Fachkräften, aber auch durch Eltern, sehen wir als attraktive Ergänzung unseres Kita-Alltags an.

5. Zuzahlungen

Um den Alltag für alle – Kinder, Eltern und Mitarbeiter - unkompliziert und einheitlich zu gestalten, erheben wir neben den 23 € verbindlich vom Senat festgesetzten Kosten für das tägliche Mittagessen monatlich einen Zusatzbeitrag in Höhe von 25 €.

Wir bitten Ihnen dafür u. a. folgende Leistungen an:

- * Wir stellen die Bettwäsche und wechseln bzw. waschen selbst die Bettwäsche der Kinder monatlich (bei Bedarf öfter, z.B. im Sommer) in der Kita. Somit ist der sowohl der materielle Aufwand und ein hygienischer Aspekt des Mittagsschlafes/der Mittagsruhe durch die Kita gewährleistet.
- * Wir bieten täglich Frühstück, Vesper und den Snack am Nachmittag für alle Kinder an. Dazu gehören u. a. Obst (saisonal abhängig bzw. Melone, Nektarinen und beständig ganzjährig vor allem Äpfel und Bananen), Joghurt, verschiedene Aufstriche und Brotsorten. D. h., sie müssen sich keine Gedanken darüber machen, was sie ihrem Kind täglich für die Zwischenmahlzeiten mit in die Kita geben. Die Mitarbeiter wiederum können davon ausgehen, dass für jedes Kind neben dem obligatorischen Mittagessen täglich für die jeweiligen Mahlzeiten etwas zu essen bereit steht.
- * Regelmäßiges, gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern
- * Sämtliche Kosmetika und Pflegeutensilien werden von der Kita gestellt. Dazu zählen u. a.:
Pflegetücher, Feuchttücher, Pflegecremes, Sonnencreme im Sommer, Taschentücher, Zahnpasta und Zahnbürsten, persönliche Haarbürsten usw.

6. Selbstdarstellung und Öffentlichkeitsarbeit

Wenngleich die Kita keine kommerzielle Einrichtung ist, kommt sie nicht umhin, sich selbst darzustellen und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Dies ist immer dann verstärkt der Fall, wenn es z.B. darum geht, neue Kinder bzw. Eltern für die Kita zu werben. Wichtig für die Präsentation der Kita gegenüber Bewerbern, Ämtern und Institutionen sind:

- Das persönliche Auftreten des gesamten PädagogInnen-Teams
- Die Dokumentation des Alltags oder besonderer Aktionen in der Kita selbst auf unserer Homepage: www.hopsemops.de

Zur Werbung neuer Kinder/Familien wurden bislang folgende Aktivitäten unternommen:

- Vor allem aber Mund-zu-Mund-Propaganda durch die Eltern - ☺ ☺ ☺
- Seit März 2009 unsere Homepage : www.hopsemops.de

Zur Einstellung neuen Personals werden in aller Regel folgende Aktivitäten unternommen:

- Online-Stellenangebote des Arbeitsamtes
- Jobbörsen
- Online-Anzeigenmärkte
- Aushänge in Erzieherfachschulen in Berlin
- Aushänge in der Kita
- Flyer im Jugendamt Friedrichshain/Kreuzberg
- Vermerk auf der Homepage der Kita